

WEINHEIMER NACHRICHTEN



Die „Krebse-Hoiner-Bank“ steht wieder. Von links: Technischer Oberlehrer Benjamin Spann, Schülerin Jaqueline Martinello, Schulleiter Torsten Nesselhauf und Schüler Henrik Stamm. Bilder Erich Rathgeber

19.06.2026, 00:00

„Krebse-Hoiner-Bank“ steht wieder

Heimatspflege: Schüler der Hans-Freudenberg-Schule beenden mit Unterstützung des Lions-Club gemeinschaftliches Projekt.

Großsachsen. Da wäre er am Donnerstagvormittag sicher gerne dabei gewesen. Die Rede ist vom „Krebse-Hoiner“, dem vor einigen Jahren verstorbenen „Saasemer“ Original Heinrich „Heiner“ Krebs. Denn an diesem Projekt hätte der Landwirt und Kutschenbesitzer seine helle Freude gehabt und sicherlich dabei zugehört, wie zwei Lehrer, eine Schülerin und ein Schüler der Hans-Freudenberg-Schule dort in der schon sehr warmen Sonne schwitzten, um hoch über Großsachsen eine nagelneue Sitzbank im Boden zu verankern. Ebenfalls mit dabei: Schulleiter Torsten Nesselhauf, auf dessen zentral Rolle später noch eingegangen werden soll.

100 Stunden Arbeit

Das Aufsetzen der aus reinem Lärchenholz bestehenden Sitzgelegenheit auf den frisch angerührten Betonsockel setzte nämlich den Schlusspunkt unter rund 100 Stunden Arbeit, die 25 Zöglinge der gewerblich technischen Fachschule in Weinheim unter Anleitung ihres Fachlehrers

Benjamin Spann in den vergangenen drei Monaten geleistet hatten.

Stellvertretend für diese durften auch die sechzehnjährige Heddesheimerin Jaqueline Martinello und ihr gleichaltriger Klassenkamerad Henrik Stamm aus Laudenbach beim letzten Akt zur Wiederherstellung der früheren „Krebse-Hoiner-Bank“ tatkräftig mitwirken. Wer sich an dieser Stelle nun fragt, wie es kommt, dass eine Weinheimer Schule mit Schülern aus verschiedenen Bergstraßengemeinden ausgerechnet im Großsachsener Vorgebirge ein gemeinsames „Bank“-Projekt beendet, dem sei gesagt: das war „netzwerken“ in Reinkultur.

Deshalb das ganze noch mal von ganz vorne, denn hier kommt jetzt Torsten Nesselhauf ins Spiel. Der nämlich ist außer Schulleiter in Weinheim auch noch Mitglied im dortigen Lions-Club. Die gemeinnützige Organisation unterstützt und finanziert nämlich seit vielen Jahren soziale Projekte und stellt unter anderem Bänke in Weinheim und Umgebung auf, die in Berufsvorbereitungsklassen hergestellt werden, um „Junge Menschen für das Leben zu stärken“, wie es nun auch die Gravur auf der Plakette der neu aufgestellten Bank nachzulesen ist. „Deshalb ist die freiwillige Schufterei hier oben auch pädagogisch sehr wertvoll“, lässt der Fachschuldirektor wissen. „Die Kids machen was Sinnvolles und bekommen dafür Anerkennung.“

Das bleibe für immer im Kopf und beeinflusse das Verhalten nachhaltig“. Und wahrscheinlich auch mehr als die beiden Kinogutscheine, die es für alle Helfer jetzt gibt. Eingegangen werden muss mit Matz Scheid und Gert Wagenbach allerdings auch noch auf zwei weitere Großsachsener. Der eine Musiker und der andere Polizist hatten sich an „einem der schönsten Plätze der Gemeinde“ schon oft über die Wahnsinnsaussicht dort gefreut und Inspiration geholt. Dass nach dem Tod des „Krebse-Hoiner“ die ihm zu Ehren vor 25 Jahren vom Bauernverband aufgestellte Holzbank immer mehr verfiel, war beiden ein Dorn im Auge.

So packten beide kurzerhand an, zertrümmerten und entsorgten die Überreste, um dann auch noch Torsten Nesselhauf anzurufen. Der Rest ist Geschichte und oben nachzulesen.

Jeder kannte ihn

Fehlt nur die, wie es überhaupt zur „Krebse-Hoiner-Bank“ kam. Heiner Krebs verstarb im Juli 2020 im Alter von 70 Jahren ganz unerwartet in seinem Elternhaus in der Breitgasse. Jeder im Ort kannte ihn nicht nur wegen seiner Kutschfahrten, die er bei Festen und Umzügen machte. Er war ein Ur-Saasemer und nahm leidenschaftlich Anteil am Handballsport in seinem Heimatort: Als langjähriger Zweiter Vorsitzender unter dem Ehrenvorsitzenden Rudi Frößinger und von 2002 bis 2003 auch übergangsweise Chef des Turnvereins Germania (TVG).

Weniger bekannt war, dass der „Krebse-Hoiner“ jahrzehntelang für die Staatlichen Forstverwaltung im Weinheimer Waldgebiet beruflich tätig war.

Bei seiner Verabschiedung 2001 schenkte man ihm als Zeichen der Wertschätzung und des Danks für seine Dienste eine Ruhebänk. Diese stiftete der passionierte Landwirt dem örtlichen Bauernverband.

Die erste „Krebse-Hoiner-Bank“ stand also fast 25 Jahre der Allgemeinheit zur Verfügung. Betrachtet man die solide Bauart der Nachfolgerin, dürfte diese mindestens genauso lang allen Wanderern auf dem dort vorbeiführenden Blütenweg eine schöne Rast mit Fernsicht bieten.

Vielleicht fällt manchem dann beim Ausruhen auch direkt gegenüber das Muschelzeichen an einem Wegweiser auf. Ja, hier befindet man sich tatsächlich auf der Nordroute des Badischen Jakobsweges. ath